



**Tom Fixemer**  
**Patrick Herzog**  
**Saskia Reichenecker**

Verein zur Förderung von Jugendlichen e.V.,  
Stuttgart

## Prävention von und Interventionen gegen sexualisierte Gewalt im digitalen Raum für Jungen\* und junge Männer\*

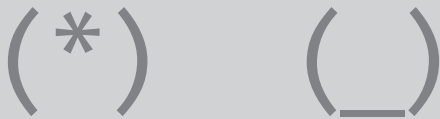
### **Zusammenfassung**

Der nachfolgende Artikel setzt sich mit Chatberatung in der Sozialen Arbeit im digitalen Sozialraum auseinander. Es handelt sich um einen niederschweligen Beratungsansatz. Der Beratungsansatz ist eine Art der Intervention, auch zur Informationsweitergabe. Er ist bewusst platziert im Spannungsfeld sexualisierter Gewalt und sexueller Bildung für Jungen\* und junge Männer\*. Durch die nicht mehr getrennte Wahrnehmung, sondern systemische Verschränkungen der „realen“ und „virtuellen“ Lebensrealitäten gewinnt dieser Beratungsansatz „hybride Streetwork“ zunehmend an Bedeutung für neue Entwicklungen der Sozialen Arbeit.

Der Artikel beschreibt zunächst die Lebensrealitäten von jungen Menschen in digitalen Sozialräumen. Danach folgt eine Vorstellung des sexualpädagogischen Arbeitsbereichs des Vereins zur Förderung von Jugendlichen e.V. in Stuttgart, bei dem das neue Projekt der Chatberatung angesiedelt ist. Ein bebildeter Einblick in die Chatpraxis und ein kritisches Fazit schließen den Artikel.

**Schlüsselwörter:** Intervention, Chatberatung, sexualisierte Gewalt, Sexualität, Jungen\*- und Männer\*arbeit, hybride Streetwork

# Aus der Praxis – Für die Praxis



## Warum wir das \* und den \_ benutzen:

Das Gender-Sternchen (\*) steht hier für die Vielfalt von Männlichkeit\_en\* und Weiblichkeit\_en\* und markiert zugleich, dass Personen nicht nur auf Geschlecht zu reduzieren sind.

Das Gender-Gap (\_) visualisiert, verdeutlicht und verspricht die Vielfalt von Geschlechtern und Lebensweisen innerhalb und außerhalb von dualistischer Zweigeschlechtlichkeit. Queere, Trans\*- und Inter\*-Menschen können sich so angesprochen fühlen wie auch diejenigen, welche sich nicht als kategorisierbar verstehen.

## Junge Menschen in digitalen Sozialräumen

Das Internet ist für Jungen ab zehn Jahren ein sehr wichtiger Sozialraum. Die Jungen beschaffen sich Informationen, Anregungen und Unterstützung primär digital. Lebenswelten von Jugendlichen werden nicht mehr trennscharf zwischen „real“ und „virtuell“ unterschieden, sie werden durch die virtuelle Welt erweitert. Damit verändert sich auch die sogenannte „reale“ Welt von Kindern und Jugendlichen. Für Außenstehende und den jungen Menschen selbst ist in manchen Bereichen eine Unterscheidung zwischen real und virtuell nicht mehr möglich und auch gar nicht mehr relevant. Dieser zusätzliche Raum verändert Beziehungen und die Wahrnehmung von Zeit und Raum (Brock, 2017).

Kommunikation findet zunehmend in virtuellen sozialen Räumen statt. Über diese sogenannten sozialen Netzwerke und Communities sowie durch Messenger Apps wie zum Beispiel WhatsApp werden Kontakte gepflegt, virtuelle und direkte Verabredungen getroffen und Meinungen kundgetan (mpfs, 2017). In Gruppenchats wird transparent kommuniziert und so virtuell eng vernetzt. Kommentarfunktionen auf YouTube zu nutzen, (Peer-) Kunst-, Musik- und Videobeiträge zu diskutieren, eigenes Videomaterial für ein „Lets play ...“ zu erstellen, Rollenvorbilder auf Social Media folgen oder Storytellings (Alltagssituationen, Reiseberichte oder über Prävention zu sexuell übertragbaren Infektionen und HIV bspw. durch Künstler\_innen\*



wie Drag Queens, z. B. Vava Vilde) auf Instagram zu posten, gehört zur digitalen interaktiven (partizipativen) Raumgestaltung im Alltag vieler Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener. Einzelchats und Gruppendiskussionen sowie die Symbol-, Sprach- und Bildkommunikation (z. B. Mims, Selfies, Kurzvideos, Statusnachrichten, Emojis, Sprachnachrichten) sind für junge Menschen durch die Nutzung von bspw. Kommentarfunktionen, Dating-Apps und Chatgruppen alltäglich. Beziehungen und soziales Kommunikationsverhalten junger Menschen in digitalen Räumen sind verändert.

Auch der Zugang zu Wissen und Bildung, zu Rat und Unterstützung ist erweitert, sie sind ständig mobil verfügbar. Jungen\* und junge Männer\* zwischen 12 und 19 Jahren suchen, wenn sie online gehen, mit zunehmendem Alter Informationen und Antworten zu persönliche Problemen. Die bewusste Suche nach Informationen über Stars und Freizeit nimmt ab (mpfs, 2017). Auch bei Jugendlichen mit Fokus auf das LSBTIQPA\*-Spektrum (lesbisch, schwul, bisexuell, Trans\*, queer, pansexuell, asexuell) zeichnet sich eine intensivere Mediennutzung beispielsweise zur Klärung sexueller und identitärer Fragen ab (Krell & Oldemeier, 2017). Zudem zeigt sich bei Videoplattformen wie insbesondere YouTube, dass geschlechts- und sexualitätsbezogene Kanäle von Nutzer\_innen\* stark frequentiert werden. Dabei ist die Angebotsvielfalt von professionellen Geschlechter- und Sexualitätsexpert\_innen\* überschaubar, Peer-Expert\_innen\* sind dagegen häufiger vertreten (Döring, 2016, 2017). Die BZgA-Studie zur Jugendsexualität 2015 bestätigt, dass Jugendliche und junge Erwachsene in Anliegen der sexuellen Bildung das Internet als Hauptbezugsquelle nutzen. Chats werden insbesondere von jüngeren Jugendlichen und von Jugendlichen in Coming-Out-Situationen (BZgA, 2015) genutzt.

Der vermehrte Gebrauch von Onlinemedien hat Vorteile der schnellen Informationsgewinnung, der mobilen Verfügbarkeit, der Anonymität, der weltweiten sozialen interessenorientierten Kontakt- und Vernetzungsräume und der Möglichkeit der aktiven inhaltlichen Aus- und Mitgestaltung. Aber auch Risiken sind ernst zu nehmen. Vobbe stellt diese ausführlich in seiner Untersuchung vor. Es handelt sich um Phänomene wie Hate Speech, Cyber-Mobbing, Sexting und Cyber-Grooming (Vobbe, 2018).

Die Vorteile, die das Netz bietet, die Attraktivität und Schutzaspekte der Anonymität, der Ad-hoc-Verfügbarkeit und Unverbindlichkeit dieses Mediums für junge Männer\* und vor allem das Fehlen qualifizierter Informationsforen zu den Themen Sexualität und sexualisierter Gewalt veranlassen dazu, einen neuen digitalen Raum zu schaffen, in dem die Auseinandersetzung mit sexuell-geschlechtlichen Fragestellungen möglich gemacht wird.

### **Hybride Streetwork: Chatberatung als niederschwelliges offenes Angebot**

Um Kinder und Jugendliche sowie junge Erwachsene zu erreichen, muss deren Sprache gesprochen werden. Diese zeigt sich in aktuellen milieu- und jugendspezifischen Themen, Verhaltensweisen im Netz und auch Interessen wie beispielsweise (Peer-)Rollenmodellen auf Instagram, YouTube oder in Serien. Es bestehen unterschiedliche Formen der Kommunikation im Netz, die mit dem beschriebenen Angebot von Sozialarbeitenden genutzt werden. Jugendliche/junge Erwachsene können im Einzel- oder Gruppenchat, per Videoübertragung, am Telefon oder per E-Mail mit Sozialarbeitenden kommunizieren. Der Vorteil der Videoübertragung liegt in der Mehrdimensionalität der Unterhaltung. Mimik und Gestik werden gegenseitig wahrgenommen und erleichtern das Verstehen der Nachrichten. Sprachnachrichten werden in der Regel als niederschwelliger empfunden, sie haben den Vor- (und Nach-)teil, zeitversetzt stattfinden zu können. Angebote von Telefon-, Video- und Sprachnachrichtenberatung sind wichtig auch in Bezug auf Barrierefreiheiten. Gruppenchats werden durch eine oder bestenfalls zwei Personen moderiert. Dabei können im Verlauf auch Einzelchats im sogenannten „Nebenzimmer“ ermöglicht werden. Weitere Einzelchattermine sind möglich. Ein ergänzendes Bildungstool für Jugendliche und Erwachsene sind beispielsweise Webinare. Webinare sind Online-Seminare zu bestimmten Themen mit Videostream-Übertragung. Sie sind bereits vielfältig zu unterschiedlichsten Themen aufzufinden. Gruppendiskussionen oder auch Expert\_innen\*interviews bspw. in Themenfeldern der sexuellen Bildung wie Körpernormierungen, LSBTIQPA\*, sexualisierte Gewalt und Umgang mit Diskriminierung werden vereinzelt bspw. von FUMA ([www.gender-nrw.de](http://www.gender-nrw.de)) angeboten.

YouTube-Kanäle wie bspw. „Sissy That Talk“ stellen Videointerviews und Livestreams zu queeren Themen zur Verfügung. Hier sind im Kontext hybrider Streetwork neue Formen digitaler hybrider Kooperationen und Netzwerke für die Soziale Arbeit möglich und anzudenken.

Im Zusammenhang mit diesem niedrigschwelligen Beratungsansatz hybrider Streetwork ist szenespezifische aufsuchende Sozialarbeit in Community-Plattformen eine weitere Methode der digitalen Beratungsarbeit der Sozialen Arbeit. Erfahrungen und Ansätze bestehen im Handlungsfeld der Szenearbeit male\* und trans\* in Sexarbeits- und Prostitutionsszenen. Hier werden aktuell im Rahmen dieser szenespezifischen Beratungs- und Anlaufstellenarbeit (hybride Streetwork) die Adressat\_innen\* sowohl in „realen“ als auch „digitalen“ Räumen aufgesucht. Zum einen findet Straßensozialarbeit in Szenekneipen und an Szeneorten wie öffentlichen Toiletten, Parks und Bahnhöfen statt. Zum anderen werden Profile von Sexarbeitenden auf szenespezifischen Online-Communities wie Planetromeo und HUNQZ in regelmäßigen Abständen durch Bild- und Textnachrichten kontaktiert und auf das szenesensible Angebot der Sozialen Arbeit (z. B. Café Strich-Punkt) verwiesen. Stadt- oder regionsbezogen werden bspw. alle Profil-User\_innen\* auf diesen Portalen mit einer persönlichen Nachricht kontaktiert. Diese Standardtextnachricht enthält Bilder zur Vorstellung der Anlaufstellenräume und ist in den Sprachen Deutsch, Französisch, Englisch und Arabisch verfasst. Die Möglichkeit der Chatsituation wird von einigen Usenden durch reguläre Rückfragen zum Angebot als auch bspw. zum aktuellen Prostituiertenschutzgesetz genutzt. Eine weitere Form der Kommunikation in der niedrigschwelligen Beratungsarbeit stellt ein Dienst-Handy mit WhatsApp dar. Durch ein Dienst-Handy für die Szenearbeit nutzen die Besucher\_innen\* WhatsApp, um bspw. schambesetzte Themen anzusprechen oder lediglich kurze Rückfragen bspw. nach einem Beratungsgespräch zu stellen. Auch die Bekanntmachung der Online-Beratungsstelle *info4escorts* durch Bild- und Textpostings auf sozialen Mainstreamplattformen wie Instagram und szenespezifischen Online-Communities wie Planetromeo gibt einen Einblick in die Methoden hybrider Streetwork. Testphasen im letzten Jahr zeigten, dass zeitnahe Hinweise zu aktuellen Chatzeiten der Mitarbeitenden bei aktuellem Beratungsbedarf von

User\_innen\* genutzt werden. Für diese methodischen Umsetzungen hybrider Streetwork sind langfristig finanzielle und konzeptionelle Veränderungen erforderlich, und Kooperationen sowie strukturelle Ressourcen für soziale Angebote im digitalen Raum sind bereitzustellen und zu erschließen.

Video-, Text-, Symbol- und Bildkommunikation, Einzelchats, und Gruppendiskussionen sind für junge Menschen durch die Nutzung von bspw. Kommentarfunktionen, Dating-Apps und Chatgruppen alltäglich. Die Etablierung der Ansätze hybrider Streetwork wie bspw. eines themensensiblen, situationsorientierten, moderierten Chatraums ist eine Erweiterung zur E-Mail-Beratung und ein weiteres zeitgemäßes niederschwelliges Angebot der Sozialen Arbeit im digitalen Sozialraum (Klein, 2013, Brock, 2017).

Online- und Chatberatung erreichen zudem Menschen in benachteiligten gesellschaftlichen Strukturen und Situationen. Niederschwellig ist die Ad-hoc-Chatberatung zudem für zeitlich, bezüglich der Mobilität und/oder aus gesundheitlichen Gründen eingeschränkte Personen sowie für strukturell schlecht angebundene Personen aus ländlicheren Wohnräumen (Risau, 2008). Die Chatberatung bietet Chancen der Intervention gegen sexualisierte Gewalt durch einen anonymen Chat bis hin zu Weitervermittlungen an Fachberatungsstellen.

### **(Un-)Sichtbarkeit von sexualisierter Gewalt als Thema für Jungen\* und junge Männer\***

Ungefähr jeder zehnte Mann\* spricht als Minderjähriger von Erfahrungen strafrechtlich relevanter sexualisierter Gewalt. Insbesondere besteht ein erhöhtes Risiko bei Jungen\* zwischen dem 10. und 12. Lebensjahr (Dissens, 2016). Bei Jugendlichen mit identitären und sexuellen Fragen bspw. im LSBTTIQ-Kontext sind Erfahrungen von sexualisierter Gewalt laut aktuellen Studien explizit noch zu erforschen (Krell & Oldemeier, 2017; Rieske et al., 2018). Ohm beschreibt gendernonkonforme Menschen und insbesondere Jugendliche im Zusammenhang sexualisierter Gewalterfahrungen als besonders gefährdet (Ohm, 2018).

Um die Spezifika der Jungen\* und Männer\* aufzugreifen, gilt es, Angebote unter Berücksichtigung der beschriebenen medialen Entwicklungen entsprechend aufzubereiten. Durch die Bekanntmachung der Chatberatungsplattform zu Sexualität durch transmediale Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit besteht die Möglichkeit, für das

(un-)sichtbare Thema sexualisierte Gewalt an Jungen\* und Männern\* zu sensibilisieren. Gesellschaftlich, auch insbesondere unter Jungen\* und jungen Männern\* selbst, ist sexualisierte Gewalt äußerst tabuisiert. Sexualisierte Gewalterfahrungen stehen im Widerspruch zum aktuellen Männlichkeits\*ideal von heterosexuellen männlichen\* (und weiblichen\*) Jugendlichen und Erwachsenen. Normative Männlichkeit wird noch immer besonders mit Körperkraft, Durchsetzungsfähigkeit, Gewaltbereitschaft und Machtausübung in Zusammenhang gebracht. Sie wird oft in Gegensätzen zu Weiblichkeit dualistisch dargestellt. Jungen\* und junge Männer\* werden als Beschuldigte\* und Täter\* wahrgenommen und identifiziert. Macht-, gewalt-, rassistisch- und diskriminierungskritische und sensible, achtsame und verletzte Seiten sowie die Vielfalt von (trans\*)-Männlichkeit\_en und eben auch Opfererfahrungen werden durch diese eindimensionalen imaginierten Bilder unsichtbarer. Opfererfahrungen von Jungen\* und Männern\* durch sexualisierte Gewalt sind zusätzlich markiert durch ein möglicherweise verinnerlichtes Stigma, durch diese Erfahrungen nicht mehr männlich\* zu sein. Inanspruchnahme von Unterstützung von bspw. hochschwelliger Beratungsstellen wird ebenfalls als nicht-männlich\* bewertet. Hier setzen unsere niederschwelligen Beratungsansätze an. Die Thematisierung von Sexualität und sexualisierter Gewalt in digitalen Räumen ist eine Chance, jungen\*sensible offene Austausch- und Unterstützungsstrukturen zu schaffen.

### **Die Chatberatung als Intervention gegen sexualisierte Gewalt**

Unwissenheit darüber, welche Formen sexualisierte Gewalt haben kann, Scham, das Gefühl, selbst schuld zu sein, sich nicht ausreichend gewehrt zu haben – das sind Realitäten, die auch Jungen\*/Männer\* betreffen. Die Erfahrung, dass mit Unglauben, Abwertung, Verharmlosung reagiert wird, die Angst, vor den Konsequenzen für den\_die Täter\_in\* und die Unsicherheit, ob das, was erlebt wurde, auch „richtig“ eingeordnet wird, halten viele Betroffene davon ab, sich Unterstützung zu holen. Auch das Gefühl von verletzter und beschädigter Männlichkeit\* kann ein verinnerlichtes Hindernis von Betroffenen sein, Beratung aufzusuchen. Gerade die Anonymität in der Beratungssituation und die Möglichkeit des Aus-



tauschs in Gruppen, macht es möglich, dass Betroffene sich öffnen. Ähnliche Erfahrungen, Ängste, Fragen können auf eine gute, geschützte Art besprochen und ausgetauscht werden.

Der Austausch über Grenzen und wie diese kommuniziert werden, über die Einordnung eigener Gefühle, Erfahrungen und Bedürfnisse ist für Jugendliche bedeutsam. Infolgedessen kann die Online-Beratung eine erste unverbindliche Anlaufstelle für Jugendliche sein, die aufgrund irritierender Zustände oder auch offener Fragen bspw. zu Sexualität, Geschlecht und Gesundheit den Kontakt mit einer unabhängigen Ansprechperson im Rahmen eines sozialen Angebotes im Netz nutzen möchten (Risau, 2008).

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Mit Hinweisen auf jungen\*sensible und geschlechterbewusste sowie Mainstream-Internetplattformen (Instagram, Facebook) ist es relevant, die Angebote Sozialer Arbeit im digitalen Raum bekannt und für Adressierende nutzbar zu machen. Transmediale Öffentlichkeitsarbeit im Kontext hybrider Streetwork findet durch Kooperationen und Bekanntmachung im Netz, Flyerbewerbung in Einrichtungen, Newsletter sowie durch pädagogische Fachkräfte statt (Brock, 2017). Über Sexualpädagog\_innen\*, Mitarbeitende an Schulen, in der offenen Kinder- und Jugendarbeit und Multiplikator\_innen\* wie Eltern oder Lehrer\_innen\* werden unsere Chatberatungsangebote veröffentlicht. Durch die Empfehlung erhalten die Jugendlichen eine erste Vorstellung über das Online-Beratungsangebot.

### **„Antihelden\*“ – jungen\*sensible Präventions- und Bildungsarbeit zu Sexualität und sexualisierter Gewalt**

Seit dem Jahr 2014 bietet Antihelden\* als Arbeitsbereich des Vereins zur Förderung von Jugendlichen e.V. jungen\*sensible Präventionsarbeit zu Sexualität und sexualisierter Gewalt im Raum Stuttgart an. Jungen\* und junge Männer\* und deren Bezugspersonen sowie Fachkräfte sind die Adressat\_innen\* dieses Arbeitsbereichs. Finanziert wurde das Modellprojekt bis Ende 2017 durch die „Aktion Mensch“.

Antihelden\* geht von einer positiv besetzten Sexualität aus. Es werden Fragen zu Verhütung, Selbstbefriedigung, Flirten, Sexting, Beziehung, Datenschutz, Rechten und Normalität besprochen.

Außerdem werden unterschiedliche Formen sexualisierter Gewalt thematisiert. Neben der Beratung der Adressat\_innen\* und der Schulung von Multiplikator\_innen\* stellen Sozialarbeitende ein externes Bildungsangebot im Schulkontext durch geschlechtssensible Gruppenworkshops für männliche\* Jugendliche zur Verfügung. Hier können die Adressaten\* ihre Fragen, Themen und Bedarfe einbringen, und es wird flexibel darauf eingegangen. Die Bildungs- und Präventionsarbeit erfolgt kooperativ mit Projekten aus der feministisch-antisexistischen Mädchen\*- und Frauen\*arbeit.

Das Projekt wurde in den drei Jahren von Schulen, Kolleg\_innen\* aus der Sexualpädagogik, der Jugendberufshilfe und auch Partner\_innen\* aus dem Bereich der Hilfen zur Erziehung rege angefragt. Die Relevanz der Thematik wurde von diesen bestätigt, und so bleibt die Nachfrage auch nach Auslaufen der Projektförderung bestehen.

Durch die Erfahrungen aus den beiden weiteren Arbeitsbereichen des Vereins – die Online-Beratungsplattform *info4escorts* (2006–2017) und die niedrigschwellige Anlauf- und Beratungsstelle *Café Strich-Punkt* (seit 1997) für junge Männer\* und Menschen, die sich als Trans\* identifizieren und den Themen *Sexwork* und Prostitutionsszene nahestehen, – entstanden ambitionierte Ideen für die konzeptionellen Weiterentwicklungen der Vereinsarbeit. Dadurch konnte das sexualpädagogische Arbeitsgebiet Antihelden\* in seiner etablierten Form weiterentwickelt und durch zwei Themenschwerpunkte projektfinanziert abgesichert werden: durch einen Fokus auf Präventionsarbeit für Jungen\* und junge Männer\* mit Fluchterfahrung und in Asylsituationen und die Entwicklung einer Online-Beratungsstelle mit Chatberatung zum Themenfeld der sexuellen Bildung und sexualisierter Gewalt [www.antihelden.info](http://www.antihelden.info) über die Beratungsplattform Beranet.

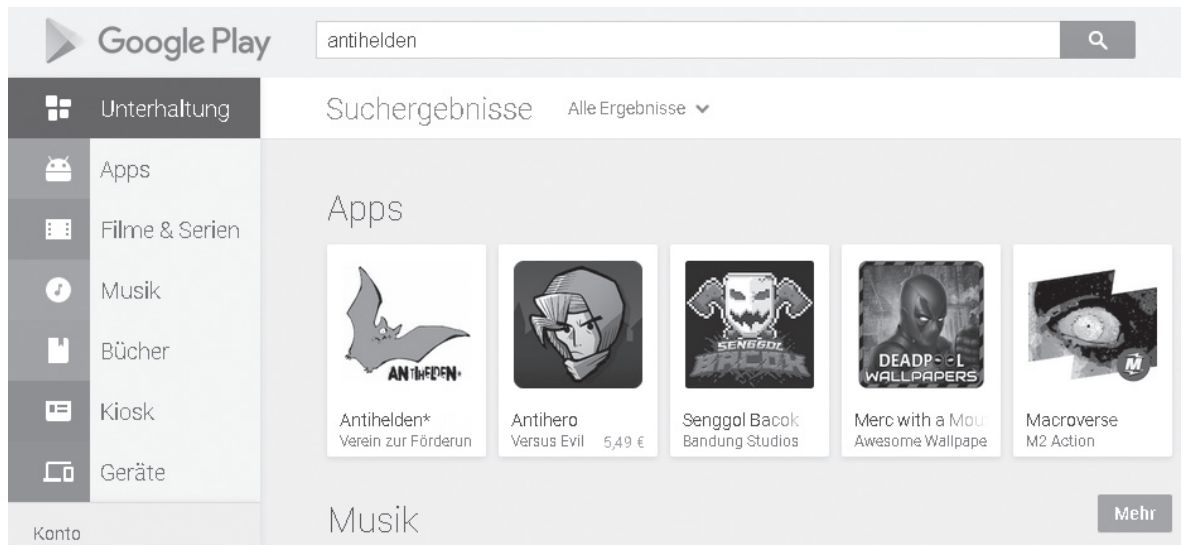
### **Alltagspraktische Einblicke in das Chatberatungsangebot**

Seit September 2017 ist die virtuelle Chatberatungsstelle online, und es fanden erste Beratungen statt, beispielsweise zu: Pubertät, Einsamkeit, Sexualität, Frauen kennen lernen, Körperbilder und Traumatherapie, Transsexualität, grenzverletzendes Verhalten eines Freundes, übergriffiges Verhalten des Vaters, Zöliakie, Auszug von zu Hause und Vermittlung zu Krisennotdiensten in akuten Gewaltsituationen.

### Wie funktioniert die Chatberatung konkret?

Der erste Schritt, um die Chatberatung in Anspruch zu nehmen, besteht für die Adressaten\* darin, auf unsere Präsenz in ihrer Lebenswelt offline oder online aufmerksam zu werden, beispielsweise durch die kostenfreie App „Antihelden\*“, die auf „Google Play“ heruntergeladen werden kann.

**Bild 1. Antihelden\*-App als digitale Interventionsmethode**



Im zweiten Schritt rufen die Adressaten unter [www.antihelden.info](http://www.antihelden.info) die Beratungsplattform auf, wo sie sich über die Chatzeiten sowie ein Video-Tutorial zur Benutzung und zu allen Modalitäten der Seite informieren können.

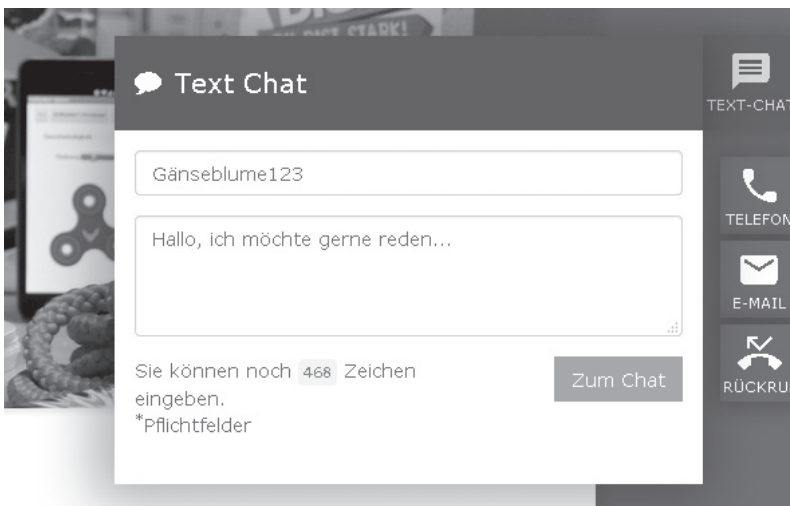
**Bild 2. Antihelden\*-Startseite**



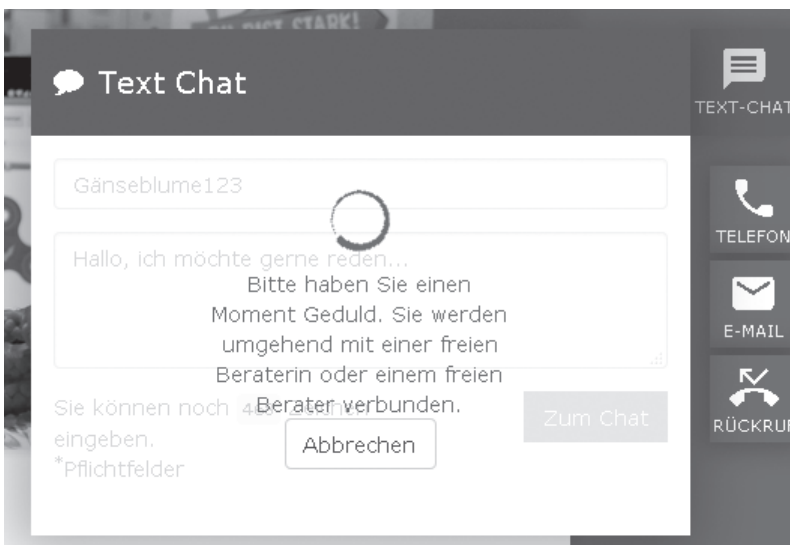
Sobald ein\_e Berater\_in\* für den Chat bereitsteht, wird dies auf der Seite angezeigt.



**Bild 3.**  
**Antihelden\*-Berater\_in\***  
**online**  
 Nun können die Adressaten\* ihre Anfrage stellen. Dazu benötigen sie lediglich einen beliebigen Namen zur Ansprache in dem laufenden Chat.

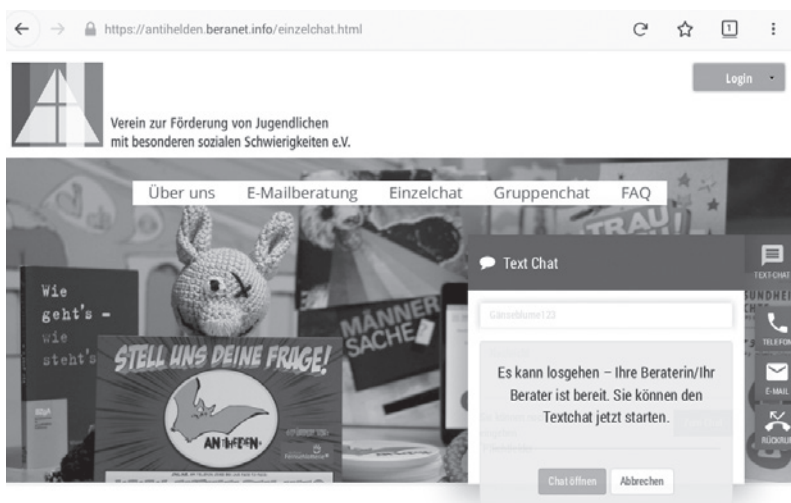


**Bild 4.**  
**Anfrage des Chats**  
**vonseiten des Nutzens**



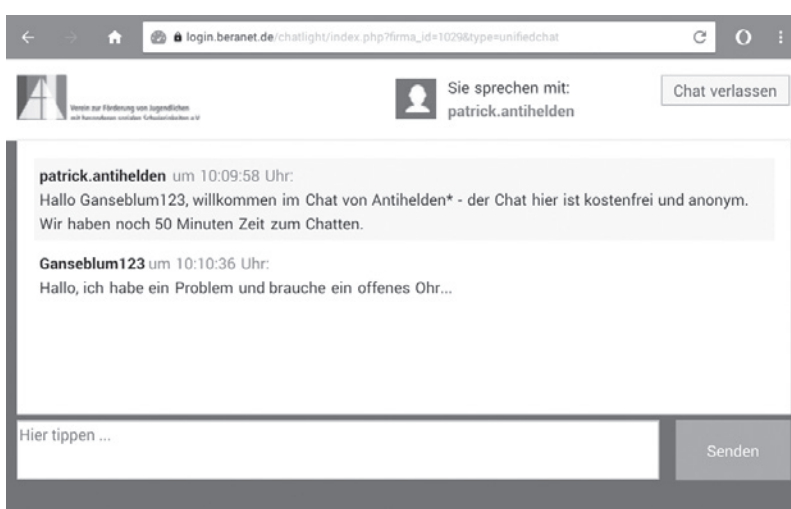
**Bild 5.**  
**Die Verbindung wird**  
**aufgebaut**





**Bild 6.**  
Der\_die Nutzende bekommt die Mitteilung, dass der Chat vonseiten der Beraterin\* oder des Beraters\* bestätigt wurde.

Sobald die Anfrage von der Berater\_in\* bestätigt wird, öffnet sich ein Chatfenster, in dem beide miteinander kommunizieren können.



**Bild 7.**  
Berater\_in\* und Adressat\* kommunizieren im Chat

Zum Beenden des Chats können einfach die Fenster geschlossen werden. Im Anschluss erfasst der Beratende den Chatkontakt in einer Datenbank (Monitoring), um bei weiteren Beratungskontakten auf die Informationen zugreifen zu können.

# Wie Chatberatung konkret funktioniert.

### Auf einen Blick – Projektstandards der Chatberatung von Antihelden\*:

- niedrigschwelliges, kostenloses und anonymes Interventions- und Bildungsangebot im digitalen Sozialraum zu Sexualität und gegen sexualisierte Gewalt
- für Jungen\* und junge Männer\* von zehn bis 27 Jahren nutzbar
- Plattform einer moderierten Beratung im Einzel- oder Gruppenchat, auf der sich die Adressat\_innen\* untereinander austauschen und bei Bedarf fachliche Unterstützung durch die Berater\_innen\* erhalten
- Regelmäßig angekündigte Chatzeiten, zusätzliche Einzel- und Gruppenchattermine nach Bedarf vereinbar
- handlungsorientiert und schnell zugänglich (nicht mehr als 3 Klicks)
- mobile Chatberatung über Smartphones und Tablets möglich
- auf die Chatberatung kann von jedem Ort zugegriffen werden, auch außerhalb des Elternhauses oder pädagogischer Institutionen
- bei Bedarf Weitervermittlung in *face-to-face* Beratung an regional ansässige Unterstützungsangebote wie (Coming-Out) Jugendgruppen oder Fachberatungsstellen
- zwei Chatberatungsmitarbeitende im Team; Wahl zwischen männlicher\* und weiblicher\* Chat-Berater\_in\* ist aktuell möglich
- Datenschutz nach den aktuellen Softwarestandards der Anbieter von Beranet für Online-Beratungsplattformen

### Datenschutz, Dokumentation und Schutzaspekte in der Ad-hoc-Chatberatung:

- keine Erhebung persönlicher Daten
- Datenschutzbestimmungen gemäß deutschem Recht mit allen Servern in Deutschland (Beranet)
- jeder Chatkontakt wird nach der Beratung vom Beratenden in einem Monitoring erfasst, und der gesamte Chatverlauf wird dokumentiert und ist jederzeit vom Beratungsteam einsehbar
- die Beratenden können die IP-Adressen der Adressaten\* im äußersten Bedarfsfall nach Region überprüfen bspw. für Weitervermittlungsberatung





## Fazit

Den digitalen Raum als Sozialraum zur Prävention und Intervention gegen sexualisierte Gewalt und für sexuelle Beratungs- und Bildungsarbeit wahrzunehmen, bietet vielfältige Chancen für den gesellschaftlichen Auftrag der Verbesserung des Kinder- und Jugendschutzes. Es gilt dabei, die Chancen und Datenschutzaspekte der Mediatisierung, orientiert an Lebensrealitäten von jungen Menschen, zu berücksichtigen. Leider fällt der gesamtgesellschaftliche Auftrag des Schutzes vor sexualisierter Gewalt wie viele Bereiche der Sozialen Arbeit auch neoliberalen Wettbewerbskämpfen zum Opfer.

Dadurch, dass nicht das Ziel der Verminderung von Gewalt im Vordergrund steht, sondern eher das ökonomische Auskommen von Regeleinrichtungen, und der Erhalt von gesamtgesellschaftlich eher prekären Machtverhältnissen nicht angetastet wird, bleibt Soziale Arbeit oft in ihrer Alibifunktion und kann allenfalls punktuell die Aufarbeitung von Gewaltwiderfahrnissen erreichen.

Projektgeldfinanzierungen, fehlende rechtliche und politische Strukturveränderungen im Gewaltschutz und befristete Arbeitsbedingungen stehen im Widerspruch zur Macht-, Abhängigkeits- und Gewaltkritik in der Bildungsarbeit zu sexualisierter Gewalt. Hier sind Kooperations- und Netzwerkstrukturen unerlässlich. Eine weitere strukturelle Herausforderung ist die Sicherung von Nachhaltigkeit der Interventions- und Bildungsarbeit (auch im digitalen Raum) zu Sexualität und sexualisierter Gewalt. Gesetzliche Veränderungen zur strukturellen Sicherstellung der Finanzierung und das Aufbrechen der aktuellen Projektstrukturen sind zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen insbesondere auch politische Forderungen des DGfPI und des Unabhängigen Bundesbeauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs Rörig.

Der digitale Raum wird als hybrider Sozialraum von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wahrgenommen. Für die Soziale Arbeit stellen sich Fragen nach strukturellen Anpassungen und fachlichen Weiterentwicklungen in Anbetracht von Globalisierung, Mediatisierung, neokapitalistischer Ökonomisierung und menschenrechtsverletzenden (gesellschafts-)politischen Entwicklungen sozialer Ungleichheiten wie Armut, Rassismus und Diskri-

minierung sowie Radikalisierungsprozessen. Diese globalen Entwicklungen geben Anlass zur Kritik, um eine Nachhaltigkeit und (neue) Handlungsfähigkeit der Sozialen Arbeit herzustellen. Soziale Arbeit sollte selbst den digitalen Raum als Sozialraum gestalten und damit leichter erreichbar sein (Brock, 2017). Dazu braucht es auch eine gewisse Fehlerfreundlichkeit und kritische Ambitioniertheit (Gebrande, Bliemetsrieder & Melter, 2017).

Prävention von und Intervention gegen sexualisierte Gewalt hat durch die Methoden hybrider Streetwork neue Möglichkeiten, adressat\_innen\*-orientiert offene Angebote wie Chatberatung oder aufsuchende Arbeit im Netz für junge Menschen bereitzustellen und bestenfalls dadurch sexualisierte Gewalt zu verhindern und sexuelle Selbstbestimmung zu fördern.

Der digitale Raum wird  
als hybrider Sozialraum  
von Jugendlichen und  
jungen Erwachsenen  
wahrgenommen.



## Literatur

- BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) (2015). *Jugendsexualität 2015*. Köln: BZgA.
- Brock, Johannes (2017). *Hybride Streetwork*. In sozialraum.de (9) Ausgabe 1/2017. <<http://sozialraum.de/hybride-streetwork.php>> Rev. 24.02.2018.
- Dissens e.V. (Hrsg.) (2016). *Sexualisierte Gewalt: männliche\* Betroffene unterstützen! Mythen, Fakten, Handlungsmöglichkeiten*. Berlin: Dissens e.V.
- Döring, N. (2016). *Jugendsexualität heute: Zwischen Offline- und Online- Welten*. In M. Syring, T. Bohl & R. Treptow (2016). *YOLO – Jugendliche und ihre Lebenswelten verstehen. Zugänge für die pädagogische Praxis* (S. 220–237). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Döring, N. (2017). *Online-Sexualaufklärung auf Youtube: Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen für die Sexualpädagogik*. In *Zeitschrift für Sexualforschung*, 30. Jahrgang, 4/2017. Stuttgart, New York: Georg Thieme Verlag KG.
- Gebrande, J., Bliemetsrieder, S., & Melter, C. (Hrsg.) (2017). *Kritisch ambitionierte Soziale Arbeit. Intersektionale praxeologische Perspektiven*. Weinheim, Basel: Juventa Verlag.
- Krell, C., & Oldemeier, K. (2017). *Coming-out – und dann ...?! Coming-out-Verläufe und Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans\* und queeren Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Deutschland*. Leverkusen-Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Klein, A. (2013). *Virtuelle Beratung Jugendlicher*. In R. Schmidt, U. Sielert (Hrsg.) (2013). *Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung*. 2. Auflage (S. 749–755). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Mpfs (Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest) (2017). *JIM 2017: Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisstudie zu Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland*. Stuttgart. >[https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM\\_2017.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf)> Rev.24.02.2018.
- Ohm, C. (2018). *Sexualisierte Gewalt und Heteronormativität*. In A. Retkowski, T. Treibel, E. Tuider (Hrsg.), *Handbuch sexualisierte Gewalt in pädagogischen Kontexten* (S. 306–314). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Rieske, T. V., Scambor, E., Wittenzellner, U., Könnecke, B. & Puchert, R. (Hrsg.) (2018). *Aufdeckungsprozesse männlicher Betroffener von sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend. Verlaufsmuster und hilfreiche Bedingungen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Vobbe, F. (2018). *Cyberspace und sexualisierte Gewalt*. In A. Retkowski, T. Treibel & E. Tuider (Hrsg.) (2018). *Handbuch sexualisierte Gewalt in pädagogischen Kontexten* (S. 306–314). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Risau, P. (2008). *Im Schutz der Anonymität. Online-Beratung für Betroffene sexualisierter Gewalt*. In P. Schoden (Hrsg.) (2008). *Sexuelle Gewalt gegen Kinder. Informationen und Prävention* (S. 103–116). Berlin: LIT Verlag.
- Wenzel, J. (2013). *Wandel der Beratung durch Neue Medien*. Göttingen: V&R unipress.